

Was hat der Dschihad mit dem Islam zu tun?



Wertzeug e.V. ist ein überparteilicher und konfessionell nicht gebundener Verein der Demokratiebildung mit Sitz in Mainz.

Wertraum ist ein Projekt von Wertzeug e.V. in Kooperation mit dem Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz.

Es wird gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Verantwortlich für den Inhalt ist Wertzeug e.V., Registriernummer 41581, Amtsgericht Mainz

Bilder: Titelbild Alexander Andrews auf Unsplash, Seite 3 Ines Sayadi auf Unsplash, Seite 6 wikipedia.org Bernhard_Falk_(Islamist) Creativ Commons Lizenz, Seite 8 Hasan Almasi auf Unsplash, Seite 11 Brands&People auf Unsplash, Seite 13 Sidik Kurniawan auf Unsplash

Copyright 2022 Wertzeug e.V.

Liebe Interessierte,

Sie haben die zweite Broschüre von wertraum aktuell in den Händen. In der ersten Ausgabe wurde die Gefahr deutlich, die durch Verschwörungserzählungen entstehen kann. Diese sind oft Teil von menschenfeindlichen und antidemokratischen Haltungen und Ideologien. Eine weitere Bedrohung für unsere pluralistische Gesellschaft geht vom sogenannten Dschihadismus aus. Die Anschläge auf das World Trade Center im Jahr 2001, die Schreckensherrschaft des sogenannten IS in Syrien und im Irak, sowie Terror vor unserer Haustür in Paris, Nizza und Berlin sind uns allen noch klar vor Augen.

„Der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland.“

Christian Wulff am Tag der Deutschen Einheit 2010

Mit diesem bedeutungsschweren Satz beteiligte sich der ehemalige Bundespräsident an einer umstrittenen Debatte. Dabei scheint es keine Rolle zu spielen, wo der Islam seinen Ursprung hat. Gartenzwerge, Marzipan oder das Christentum sind ebenfalls vor Jahrhunderten aus dem Nahen und Mittleren Osten nach Mitteleuropa gekommen. Über deren Zugehörigkeit zu Deutschland wird nicht gestritten. Es stellt sich daher die Frage, warum der Islam so kontrovers zu sein scheint. Möglicherweise liegt es daran, dass die Wahrnehmung des Islams stark verknüpft ist mit der Wahrnehmung von Gewalt, die vermeintlich im Namen des Islam ausgeübt wird.

In dieser Ausgabe werfen wir einen Blick auf den Dschihad und schauen, was er mit dem Islam zu tun hat. Dabei sollen offene Fragen geklärt werden, mögliche Gründe für Radikalisierungsprozesse beleuchtet und Handlungsoptionen aufgezeigt werden, die Ihnen in Ihrem Berufsalltag in der Justizvollzugseinrichtung bei dem Thema Handlungssicherheit geben sollen.

Zum Abschluss geben wir Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Präventionsarbeit mit Gefangenen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Wertzeug-Team



Was ist Dschihad?

Um die Frage zu beantworten, was der Dschihad mit dem Islam zu tun hat, muss zunächst die Bedeutung des Begriffs geklärt werden. Das arabische Wort Dschihad leitet sich von „sich anstrengen; kämpfen; sich bemühen“ ab. Im Koran erscheint der Begriff meist im Zusammenhang mit der Formulierung „auf dem Wege Gottes“ und bezeichnet die kriegerische Auseinandersetzung mit den Feinden des Islam. Als der Prophet Muhammad die zu dem Zeitpunkt völlig neue Botschaft des Korans auf der arabischen Halbinsel verkündigte, wandten sich viele Menschen gegen ihn und bedrohten die noch kleine Gruppe der Gläubigen. Der Verteidigungskampf und später die Ausweitung des islamischen Herrschaftsgebietes wurde als Dschihad bezeichnet.

Da das islamische Recht sich über die Jahrhunderte immer weiterentwickelte, veränderte sich auch das Dschihad-Verständnis wesentlich. Später sprach man vom kleinen und großen Dschihad.

Als der große Dschihad wird das geistlich-spirituelle Bemühen um das Gute und moralisch einwandfreie Verhalten verstanden. Dieser „Kampf“ wird ohne Waffen geführt und soll immer friedlich stattfinden. Der kleine Dschihad bezeichnet den bereits bekannten militärischen Kampf. Er folgt festen Regeln (z.B. dürfen Kinder, Frauen und Greise nicht getötet werden) und darf nur im Verteidigungsfall angewendet werden. Diese beiden Seiten des Begriffs führen oft zu einem interreligiösen Missverständnis.

Wenn gläubige Muslim:innen vom Dschihad sprechen, meinen sie möglicherweise das fleißige Lernen in der Schule oder die Versorgung der eigenen Familie, während Nicht-Muslim:innen zuerst an Krieg und Terror denken. Das moderne Phänomen des „dschihadistischen“ Terrorismus hat jedoch wenig mit dem Dschihad-Verständnis früherer Zeiten zu tun. Terror-Gruppen wie Al-Qaida oder der sogenannte IS kehren zu einem vermeintlichen Ursprungsverständnis zurück, das in Wahrheit nie existiert hat. Dabei wird der bewaffnete Kampf gegen die Kuffar, also die Ungläubigen, zur Pflicht für Muslim:innen erklärt. Die Gräueltaten, die im Namen dieses „Dschihad“ verübt werden, richten sich dabei gegen alle, die nicht zur eigenen Gruppe gehören. Dies sind vor allem andere Mus-

lim:innen, die als nicht fromm bzw. streng genug aus dem Islam herausdefiniert und somit zu Ungläubigen gemacht und dann bekämpft werden. Die Folgen davon sind internationaler Terror, Krieg und Genozid. Der Dschihad hat demnach etwas mit dem Islam zu tun. Allerdings bezieht sich der dschihadistische Terrorismus, den wir heute kennen, zwar auf den gleichen Begriff, hat jedoch mit dem ursprünglichen Konzept nicht mehr viel gemein.



Muslimbruderschaft

Die Organisation wurde 1928 in Ägypten gegründet und gilt als eine der ersten islamistischen Gruppierungen. Seitdem hat es mehrere Ableger gegeben u.a. die Hamas. In den 1970ern distanzierte sich die Muslimbruderschaft von der Gewaltanwendung. In Deutschland wird sie vom Verfassungsschutz beobachtet.

Sayyid Qutb (1906 – 1966)

Ideologischer Vordenker des modernen Dschihadismus. Prägte stark antisemitische und antiwestliche Bestrebungen. Wurde aufgrund seiner vermeintlichen Beteiligung an einer Verschwörung gegen den ägyptischen Präsidenten Nasser gefoltert, zum Tode verurteilt und hingerichtet.



Was ist der Unterschied zwischen Islam und Islamismus?

Der Islam ist nach dem Christentum die zweitgrößte Religionsgemeinschaft Deutschlands. Ähnlich wie im Christentum stellt der Glaube an einen monotheistischen Schöpfer-Gott (Allah), die Konstruktion von Himmel und Hölle und das Lesen einer Heiligen Schrift (Koran) die Grundlage dar.

Muslimisch lebende Menschen orientieren sich an den fünf Säulen des Islams (Gebet, Glaubensbekenntnis, Fasten im Ramadan, Almosenabgabe und die Pilgerfahrt nach Mekka). Da viele Deutungen des Korans existieren, kann es den einen Islam nicht geben. Wie bei der Auslegung unterschei-

den sich auch muslimische Menschen beispielsweise in ihrer Konfession, Herkunft, Tradition oder politischen Einstellung.

Eine radikale und zum Teil gewaltsame Auslegung des Islams ist der Islamismus, bei welchem es sich ebenfalls um ein Sammelbecken von Strömungen handelt. Unter dem sozialwissenschaftlichen Konzept des Islamismus werden seit den 1970er Jahren verschiedene Ideologien und Bewegungen des radikalen, fundamentalistischen und/oder politischen Islams zusammengefasst.

Das Ziel von Islamist:innen ist es, eine islamische Ordnung der Gesellschaft herzustellen. Sie erheben hierbei meist den Anspruch die einzig wahre Auslegung des Islams zu verfolgen. Der Islamismus richtet sich gegen die Trennung von Staat und Religion, das Individualitätsprinzip, den Pluralismus, die Volkssouveränität, Menschen-

	Islam	Islamismus	Dschihadistischer Terrorismus
Religion/Ideologie	Weltreligion	Politische Ideologie, die sich auf eine fundamentalistische Auslegung des Koran bezieht	Politische Ideologie mit Islam-Bezug, stark geopolitisch motiviert
Koran	Offenbarung, die historisch eingeordnet wird	Absolutes Wort Gottes, Stellenwert einer Verfassung	
Scharia	Ethisch-moralische Pflichtenlehre	Gesetze, die für alle Bereiche des privaten und gesellschaftlichen Lebens gelten	
Dschihad	Friedvoller großer und kleiner Dschihad zur Verteidigung	Verpflichtender Einsatz für die Regeln und Normen des Islam, zum Teil mit Gewalt	Verpflichtender, bewaffneter Kampf gegen die „Feinde des Islam“

Islam, Islamismus und Dschihadistischer Terrorismus werden oft in einem Atemzug genannt. Sie benutzen zwar teilweise die gleichen Begriffe und beziehen sich auf die gleichen Quellen. Dennoch sind sie keineswegs deckungsgleich. Auch wenn die Grenzen hier und da verschwimmen, dürfen Islamismus und Terrorismus nicht als rein religiöse Phänomene betrachtet werden.

rechte, Gleichstellung der Geschlechter und gegen Religions- und Meinungsfreiheit. Um dieses Ziel zu erreichen, wenden

einige sehr radikale Islamist:innen Gewalt an, die wir in Deutschland als dschihadistischen Terror kennen.



Bernhard Falk

Ehemaliger linksextremistischer Terrorist (in Haft 1996 – 2008). Konvertierte bereits vor der Haft zum Islam und begleitet heute inhaftierte Islamisten vor Gericht und besucht sie in Haft.



Der sogenannte Islamische Staat (IS)

Der IS strebt die Errichtung eines Kalifats an, in dem seine strenge Auslegung des Koran als Gesetz gelten soll. Die Flagge des IS ist als Symbol einer terroristischen Vereinigung in Deutschland verboten. Auch viele Deutsche schlossen sich dem IS an und werden teilweise nach einer Rückkehr zu Haftstrafen verurteilt.

Opfer von dschihadistischem Terror

Ein Blick auf die Zahlen des dschihadistischen Terrors macht deutlich, dass die Opfer größtenteils Menschen in muslimisch-geprägten Ländern sind. In Deutschland starben zwischen 2013 und 2019 bei 10 Anschlägen 16 Menschen unter dschihadistischem Terror. Zum Vergleich: Im Irak waren es im gleichen Zeitraum etwa 33.000 Menschen.

Quelle: Fondation pour l'Innovation Politique



LITERATURTIPPS

Peter Neumann (2016): *Der Terror ist unter uns. Dschihadismus und Radikalisierung in Europa*. Ullstein Verlag.

Ministerium des Innern und für Sport, RLP: *Islamismus erkennen. Logos – Symbole – Medienorganisationen – Publikationen – Ideologen*

Rettenberger et al. (2017): *Extremismus und Justizvollzug. Literaturswertung und empirische Erhebung. Band 10*. Wiesbaden KrimZ.

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/337739/fachbuecher>

WAS FÜHRT ZU EINER ISLAMISTISCHEN RADIKALISIERUNG?

In vielen Vorstellungen ist der typische Dschihadist nach wie vor ein schlecht integrierter Migrant, in irgendeiner Weise gescheitert, Moslem, männlich und auf der Suche nach einem Gemeinschaftsgefühl – doch dieses Bild sollte schon längst der Vergangenheit angehören.

Denn Fakt ist, dass es keinen typischen Radikalisierungsverlauf gibt und sich Menschen aller Ebenen der Gesellschaft dem Islamismus und möglicherweise dem Dschihadismus zuwenden können. Ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die unter anderem durch Ort, Ideologie, Zeitpunkt und Situation bedingt sind, haben Einfluss auf Radikalisierungsprozesse. Diese sind nicht statisch, sondern dynamisch und individuell. Dadurch lassen sich Radikalisierungen leider nicht vorhersagen und auch die Forschung ist sich keineswegs einig, welche Faktoren eine Radikalisierung hauptsächlich begünstigen können.

Allerdings finden sich bei vielen dschihadistischen Anhänger:innen Parallelen in den Radikalisierungsverläufen. Häufige Gründe für eine Radikalisierung sind:

- Persönliche, politische oder gesellschaftliche Krisen
- Orientierungs- und Perspektivlosigkeit
- Identitäts- und Sinnsuche
- Psychosoziale Faktoren
- Diskriminierung, Ausgrenzung (siehe Erklärung „Antimuslimischer Rassismus“ auf Seite 11)
- Schulische oder berufliche Misserfolge
- Soziale Ungleichheit
- Ideologie, islamistische Propaganda

Immer wieder lassen sich in den Biografien dschihadistischer Anhänger:innen Brüche erkennen. Das können unter anderem persönliche Krisen in der Familie sein, Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen, Misserfolge in Schule oder Beruf oder

eine Orientierungs- und Perspektivlosigkeit. Das trifft oftmals auch auf die Situation von Gefangenen zu, weshalb auch sie in einem besonderen Maß anfällig für radikale Ansprachen sein können.

Dschihadistische Gruppierungen machen sich diese Krisen zu Nutze und werben mit einfachen Lösungen, wie etwa Verhaltensregeln zur Kleidung oder zum Tagesablauf. Diese versprechen Orientierung und verstärken das Freund-Feind-Schema. Mithilfe gemeinsamer religiöser Handlungen wie das Beten, aber auch über unterschiedliche Freizeit- und Gruppenaktivitäten stärken sie die Verbundenheit innerhalb der Gemeinschaft sowie deren gemeinsame Über-

zeugungen und Ziele. Dadurch bieten sie einen vermeintlichen Sinn, durch den sich die angesprochenen Personen wertvoll und besonders fühlen. Diese Gruppenprozesse können dann auch Bühne sein für die Platzierung von ideologischen Inhalten.

Selbst wenn diese Faktoren gelegentlich zusammenkommen, heißt das nicht automatisch, dass sich jemand radikalisiert. Es handelt sich hier nur um mögliche Erklärungsmuster, aber keinesfalls um zwingende Ursachen für die Hinwendung zur Gewalt. Hier ist es wichtig, Personen nicht unter Generalverdacht zu stellen. Das führt zu einer Stigmatisierung, die Ausgrenzungserfahrungen auslöst.

„Sind Häftlinge nicht in der Lage, die komplexe, bedrohliche neue Situation mit bekannten Verhaltensweisen zu bewältigen, so können sie offen für Radikalisierung werden. Wegen des ersten Schocks der Inhaftierung besteht Anfälligkeit gerade zu Beginn der Haft besonders bei (nicht bereits hafterfahrenen) Untersuchungsgefangenen, die zudem an vielen Angeboten und Programmen noch nicht teilnehmen können.“

Rettenberger et al. 2017, S.29



Antimuslimischer Rassismus – was ist das?

Bei antimuslimischem Rassismus handelt es sich um eine Form von Rassismus, die sich gegen Muslim:innen richtet, sowie gegen Menschen, die als muslimisch eingeordnet werden – z. B. wegen äußerer Merkmale, ihres Namens oder ihrer vermuteten Herkunft. Antimuslimische Denkweisen sind geprägt von Stereotypisierungen, Vorurteilen und der Einstellung, dass es zwei unterschiedliche Gruppen von Menschen gibt: „Wir“, die Eigengruppe und „die Anderen“, die Muslime. Als „die Anderen“ werden sie als weniger zivilisiert, weniger emanzipiert, weniger frei und weniger fortschrittlich betrachtet, die nicht „zu uns und unserer Kultur“ passen. Dieser Prozess wird auch „Othering“ genannt und dient dazu, die eigene Gruppe aufzuwerten und ein positives und überlegenes Selbstbild zu kreieren. Dadurch werden die Privilegien der Dominanzgesellschaft aufrechterhalten und gesellschaftliche Ausgrenzungsprozesse gerechtfertigt.

Woran erkennen wir islamistische Radikalisierung?

Zunächst müssen wir festhalten, dass Äußerlichkeiten nur ein kleiner Indikator für eine Radikalisierung darstellen. Gerade die Prozesshaftigkeit der Radikalisierungen sind dabei zu beachten und, dass die einzelnen Faktoren an sich nicht zwingend in einer Radikalisierung enden müssen. Dennoch sind starke Veränderungen in kurzer Zeit alarmierend:

- plötzliche äußerliche Veränderung (Bart, Kleidungsstil)
- sich von alten Kontakten lossagen
- kompromissloses Einhalten von religiösen Geboten
- Schwarz-weiß-Rhetorik
- Ablehnung nicht-muslimischer Anwälte
- stark missionarisches Auftreten
- Verwenden islamistischer Symbole

1.100 gewaltbereite Personen

27.000 nicht-gewaltbereite fundamentale Personen

4 - 5 Millionen pluralistisch-demokratische Muslim:innen in Deutschland

Wie intervenieren wir?

Bei der Intervention geht es um die Aktivierung von personalen und/oder sozialen Ressourcen, um eine mögliche Radikalisierung zu verhindern oder zu bremsen. Bei einer erfolgreichen Intervention werden die Gesellschaft als Ganzes und soziale Netze gestärkt. Gleichzeitig richtet sie sich aber auch an betroffene Einzelpersonen und hilft ihnen Wege aus der Radikalisierung zu finden. Hierbei können folgende Interventionsmöglichkeiten helfen.



Bei allen Bausteinen ist es wichtig, Islamismus und Dschihadismus mit der angemessenen Vorsicht und Aufmerksamkeit zu behandeln. Gleichzeit sollte eine Stigmatisierung von muslimischen Gefangenen vermieden werden. Personen, die ihren Glauben aktiv und offen ausleben, dürfen nicht unbegründet in den Verdacht geraten, Gewalt und Terror zu unterstützen.

Die Beratungsstelle Salam im Demokratiezentrum des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung berät Angehörige und Fachkräfte im Kontext von islamistischer Radikalisierung. Hotline: 0800 72 52 610 / E-Mail: salam@lsjv.rlp.de

Ein Gruppenangebot.

Bei unserem Gruppenangebot, welches sich an männliche und weibliche Gefangene richtet, handelt es sich um ein 10-wöchiges Angebot zur Demokratieförderung und zur Extremismusprävention. Die Gruppe kann mit bis zu 12 Personen stattfinden. Wir beschäftigen uns auf interaktive und methodisch vielseitige Art und Weise mit Themen rund um Politik, Religion und Identität und reflektieren mit den Teilnehmenden ihre Rolle in der Gesellschaft.

Das Angebot umfasst folgende Themen:

- Zusammenleben
- Demokratie & Partizipation
- Respekt & Toleranz
- Vorurteile & Diskriminierung
- Herkunft & Heimat
- Identität
- Geschlechterrollen
- Glaube
- Werte



Zentrale Elemente des Angebots sind die Arbeit mit der eigenen Biografie, der Gruppe als sozialem Lern- und Erfahrungsraum sowie der Umgang mit Konflikten und Widerständen. Die Teilnehmenden sollen dazu befähigt werden, in einer pluralistischen Gesellschaft handlungsfähig zu bleiben und mit unterschiedlichen Haltungen und Lebensweisen umgehen zu können. Dadurch sind sie auch weniger empfänglich für extremistisches Gedankengut und werden präventiv vor islamistischer oder rechtsextremistischer Ansprache geschützt.

Diese Fortbildungen bieten wir in 2022 an:

Zwischen bürgerlichem Protest und rechter Gewalt, 25.04.22, 26.04.22 (Bewährungshilfe) Mainz
Moderner Antisemitismus, 19.09.22, 20.09.22 (Bewährungshilfe) Worms
Interkulturelle Kompetenz, 12.10.22, Koblenz
Gewalt im Namen der Ehre, 13.10.22, Koblenz
Einführung in den Islam, (Nachholtermine im Herbst 2022), Trier

Weitere Informationen erhalten Sie in Ihrer Personalabteilung oder direkt beim Wertzeug-Team.



Unser interdisziplinäres Team der Sozial- und Erziehungswissenschaften, Sozialen Arbeit, Islamwissenschaften, Judaistik und Kriminologie freut sich auf die Zusammenarbeit.

Sie haben Interesse an weiteren Informationen, Qualifizierungen oder Beratung?

vor Ort in der JVA Zweibrücken:
ursula.dreifke@wertzeug.org | Tel.: 06131- 55 62 99-8

vor Ort in der JVA Rohrbach:
jennifer.kreckel@wertzeug.org | Tel.: 06131- 55 62 99-7

Johann Esau (Projektleiter)
johann.esau@wertzeug.org | Tel.: 06131- 55 62 99-5

Thematische Schwerpunkte:

- Umgang mit religiöser, kultureller oder geschlechtlicher Vielfalt
- verschiedene Formen der Diskriminierung und gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (z.B. Antisemitismus oder Rassismus)
- antipluralistische und extremistische Ideologien und Radikalisierungsprozesse (z.B. im Islamismus, Rechtsextremismus, Ultra-Nationalismus, Reichsbürger-Milieu)

Wertzeug ist ein gemeinnütziger Verein, der aus der Idee heraus entstand, demokratisches Denken und Handeln zu fördern und Menschen im Umgang mit den Herausforderungen einer pluralistischen Gesellschaft zu unterstützen. Unsere Arbeitsfelder sind Schule, Jugendarbeit und Justizvollzugseinrichtungen. Dabei arbeiten wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ebenso wie mit haupt- und ehrenamtlichen Fachkräften.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogrammes

Demokratie *leben!*

wertzeug
VEREIN FÜR DEMOKRATIEBILDUNG

Wertzeug e.V.
Hauptstraße 17-19
Gebäude 6301B
55120 Mainz
06131 - 55 62 99-0
wertraum@wertzeug.org
www.wertzeug.org